

Vorverkauf ist angelaufen

Sarnen/Hergiswil Die beiden Orchestervereine Nidwalden und Sarnen geben erstmals zwei Konzerte gemeinsam: Am **Freitag, 12. Mai**, in der Aula Cher in Sarnen und tags darauf, am **Samstag, 13. Mai**, in der Aula Grossmatt in Hergiswil. Unter der Leitung der beiden Dirigenten Tobias von Arb und Luca Fiorini spielen rund 70 Orchestermitglieder Werke von Elgar, Grieg, Schubert und Tschaikowsky.

Freunde klassisch/romantischer Musik sind eingeladen, den Vorverkauf zu benützen: www.ovn.yourticket.ch (red)

AGENDA

Nidwalden, 25. 4.

Stans

Seilpark im Länderpark: Spass und Nervenkitzel, Länderpark, 14.00-18.00
Stanser Musiktage: Jazz, Weltmusik, Pop und Folk. Musikalische Neuentdeckungen aus der ganzen Welt, www.stansermusiktage.ch, 17.00-1.00

Agenda gratis online

Einträge für die Agenda unserer Zeitung und für das APERO sind nur über das Onlineportal möglich:

www.obwaldnerzeitung.ch/agenda
www.nidwaldnerzeitung.ch/agenda

Bitte machen Sie Ihren Eintrag **gratis** spätestens eine Woche vor dem Anlass.

Sein präsidentialer Weg endet hier

Melchtal Ein neuer Präsident, ein neues Vorstandsmitglied und eine Statutenänderung. Die diesjährige Generalversammlung der Obwaldner Wanderwege war weichenstellend.

Marion Wannemacher
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

Es war Urs Wallimanns Tag. Es sei von Anfang an sein Ziel gewesen, mit 70 Jahren den Stab weiterzugeben. Wie sehr er als Präsident den Verein Obwaldner Wanderwege von 2010 bis zur Generalversammlung am Samstag im Melchtal geprägt hatte, kam in der Laudatio von Wanderobmann Peter Rohrer, aber auch in herzlich formulierten Grussbotschaften von Regierungsrat Paul Federer, Nationalrat Karl Vogler und Ständerat Erich Ettlin zum Ausdruck. «Seine Anliegen waren von Anfang an klar», fasste Wanderobmann Rohrer zusammen: «Der Wanderwegnetzplan, die Qualitätsförderung auf Wanderwegen sowie das naturnahe Erlebniswandern», betonte er aus einer nicht enden wollenen Liste von Aktivitäten.

Urs Wallimann habe sich in zahlreichen Vernehmlassungen für die Belange des Vereins eingesetzt. Viele Wanderwege entstanden in seiner Amtszeit, darunter der Bärgrändlipfad oder der Ranftweg ins Müsli. Auch mit den Bikern ist der Verein seit 2012 im Gespräch. 2015 wurde eine Zusammenarbeit mit den benachbarten Fachorganisationen von Luzern, Uri und Nidwalden unterschrieben. Lediglich einen Wermutstropfen gab es für

«Die Anforderungen an die kantonalen Fachorganisationen sind gestiegen.»

Urs Wallimann
scheidender Vereinspräsident

Urs Wallimann. Zwar hat der Regierungsrat am 6. September den Richtplan des Wanderwegnetzes erlassen, die vorberatende kantonsrätliche Kommission hat aber wenig später die Detailberatung ausgesetzt und weitere Abklärungen vom Bau- und Raumentwicklungsdepartement verlangt, die noch nicht vorliegen.

Urs Wallimann wird später Leiter der Geschäftsstelle

Zum Dank für seine Verdienste gab es für Urs Wallimann einen Guberstein für den eigenen Garten (der noch geliefert wird) und einen persönlichen Wegweiser mit den Daten seiner Tätigkeit als



Wechsel bei den Obwaldner Wanderwegen (von links): Otti Küng, neuer Präsident, Geri Britschgi, neues Vorstandsmitglied, und der scheidende Präsident Urs Wallimann. Bild: Marion Wannemacher (Melchtal, 22. April 2017)

Präsident und Wanderleiter sowie seines neuen Amtes: Wallimann scheidet zwar aus dem Vorstand, wird diesen als Geschäftsstellenleiter aber weiterhin unterstützen. Um die Geschäftsleitung zu stärken, verabschiedete die Generalversammlung im voll besetzten Saal des Hotels Alpenhof eine Statutenänderung. Diese befähigen den Vorstand zum flexibleren Handeln. «Inzwischen sind die Anforderungen an die kantonalen Fachorganisationen gestiegen», begründete Urs Wallimann. Im neuen Leitbild der Dachorganisation werde der aktiven Förderung des Wanderns

eine grosse gesamtgesellschaftliche Bedeutung beigemessen. Kanton und Gemeinden erteilten Leistungsaufträge an die Obwaldner Wanderwege «zur Förderung eines flächendeckenden, attraktiven und sicheren Wanderwegnetzes von rund 1100 Kilometern», so Wallimann.

Einstimmig wählten die Mitglieder den bisherigen Vizepräsidenten Otti Küng zu Urs Wallimanns Nachfolger. Der 57-Jährige stammt aus Alpnach und arbeitet als Sekundarlehrer, seit 20 Jahren ist er Mitglied bei den Obwaldner Wanderwegen. In sehr persönlichen Worten dankte er dem scheidenden Präsidenten

für die Einführung in sein Amt und für dessen enormes Engagement als Präsident. Als neues Vorstandsmitglied wurde Geri Britschgi aus Kerns gewählt, der bis zu seiner Pensionierung im vergangenen Jahr Leiter der kantonalen Berufsberatung in Obwalden war.

Jahresrechnung schliesst mit sattem Plus

Ebenfalls einstimmig wurde die Jahresrechnung verabschiedet, die mit einem Plus von 9380 Franken bei einem Ertrag von rund 77210 Franken schliesst. Die Obwaldner Wanderwege haben derzeit rund 660 Mitglieder, im vergangenen Jahr kamen 33 dazu. Der Verein gedachte in einer Schweigeminute den verstorbenen Mitgliedern, darunter Glois Burch, der im Februar bei einer Schneeschuhwanderung im Wallis ums Leben gekommen war.

Der Jahresbericht des Wanderobmanns fiel beeindruckend aus: 875 Wandernde haben im vergangenen Jahr insgesamt 9083 Kilometer und fast 40 Wanderungen absolviert. Stand das Vorjahr unter dem Thema «600 Jahre Niklaus von Flüe», ist das aktuelle Vereinsjahr dem Thema Ornithologie, also der Vogelkunde, gewidmet. Insgesamt 53 Touren bietet der Verein Obwaldner Wanderwege im laufenden Jahr an.

Leserbrief

Das Dorf Sarnen ist kein Unfallschwerpunkt

«Tempo 30 soll im ganzen Dorfkern gelten», Ausgabe vom 18. April

Nach aufmerksamem Durchlesen der Botschaft des Gemeinderats zum Verkehrskonzept Zentrum Sarnen und zur flächendeckenden Einführung von Tempo 30 im Dorf muss ich mich fragen, ob man sich der damit verbundenen Probleme im Klaren ist.

Durch eine Signalisation von Tempo 30 würde auf allen Strassen, ausgenommen der Brünigstrasse, der Rechtsvortritt gelten. So auch im Bereich des Bahnhofs. Stellen Sie sich die Situation im Bereich der Bahnhofstrasse mit den Einmündungen der Grundstrasse und der Grossgasse vor. Auch auf der Poststrasse würden drei Kreuzungen mit Rechtsvortritt entstehen. Ob das im Sinne der Verkehrsteilnehmer ist, wage ich zu bezweifeln. Jedenfalls ist mir die heutige, klar signalisierte Situation lieber.

Ein weiterer negativer Effekt der Tempo-30-Zone ist das Verschwinden der Fussgängerstreifen. Der einzige Fussgängerstreifen, welcher gemäss Gesetz weiter bestehen könnte, wäre derjenige vor der Schule über die Brünigstrasse. Ansonsten lässt der Gesetzgeber keine Ausnahmen zu. Fussgänger können dann überall, wo sie wollen, die Strasse überqueren. Dies jedoch, ohne vortrittsbe-

rechtigt zu sein. Erklären Sie das einem Kindergärtler!

Zum Schluss kommt noch meine grösste Sorge. In der Verordnung steht, dass nach spätestens einem Jahr die Kontrolle der beabsichtigten Ziele, also der Einhaltung von Tempo 30, folgt. Übersteigt die gefahrene Geschwindigkeit der Hälfte der Fahrzeuge diesen Wert, müssen bauliche Massnahmen getroffen werden. Das bedeutet Fahrbahnschwellen, Blumentöpfe auf der Fahrbahn oder sonstige Strassenverengungen. Dies betrifft auch die Brünigstrasse. Wer sich ein Bild davon machen möchte, dem empfehle ich eine Fahrt durch die Enetriederstrasse während der Stosszeit.

Ich glaube nicht, dass eine Geschwindigkeitsreduktion das Dorf Sarnen aufwertet. Auch die «Dominanz des motorisierten Verkehrs» wird nicht überwunden. Wie auch? Wir haben ja keine Umfahrungsstrasse. Die eigentliche Umfahrungsstrasse, die Enetriederstrasse, ist ja auch eine verkehrsberuhigte Tempo-30-Zone mit baulichen Massnahmen! Wo sollen die motorisierten Fahrzeuge denn sonst durchfahren als durch das Dorf? Die budgetierten Kosten von 130 000 Franken kann man sich sparen, da das Dorf Sarnen heute schon kein Unfallschwerpunkt ist.

Tobias Dillier, Sarnen

Nidwaldner Premiere gelingt vollauf

Hergiswil Bei ihrem ersten Besuch in Nidwalden zeigten sich die Schweizer Schützenveteranen von Land und Volk begeistert. Im Fokus stand auch das neue EU-Waffenrecht.

Erstmals in ihrer über 100-jährigen Geschichte tagten die über 150 Delegierten des Verbandes Schweizerischer Schützenveteranen in Nidwalden. Der heimische Veteranenvorstand mit Präsident Godi Blättler an der OK-Spitze hatte mit dem Hergiswiler Loppersaal und der bestbewährten Festwirtschaft ideale Tagungsvoraussetzungen geschaffen. Dafür durften er und seine OK-Kollegen viel Lob vom Zentralkomitee und den Delegierten ernten. Begeistert zeigten sich aber auch die mitgereisten Damen, wobei Betreuer Richard Kammermann mit dem Besuch der Glasi und anderen Sehenswürdigkeiten beste Werbung für die Region machte.

Zentralpräsident Bernhard Lampert führte durch die 103. Delegiertenversammlung. Neben Statuten-Anpassungen wurden neun Zentralkomiteemitglieder bestätigt sowie der Zürcher Martin Landis und der Berner René Schmucki für die demissionierenden Fritz Kilchenmann und Heinz Gränicher in den Vorstand gewählt. Kilchenmann und Gränicher freuten sich über die Ehrenmitgliedschaft als Anerkennung für ihre jahrzehntelange Funktionärstätigkeit.

Schützen und Armee ziehen am selben Strick

Mit grossem Applaus wurden die interessanten Ausführungen von Landratspräsident Peter Scheuber, dem Hergiswiler Gemeindepräsident Remo Zberg und vom



Die OK-Mitglieder Peter Zimmermann, Christine Nöthiger, Präsident Godi Blättler, Sepp Liem und Dölf Lussi (von links) freuen sich mit den Ehrendamen Beatrice und Christina Blättler über den gelungenen Anlass.

Bild: Franz Odermatt (Hergiswil, 22. April 2017)

Armeevertreter, Oberst Zeno Odermatt aus Dallenwil, verdankt. «Die Armee ist auf die Ausbildung des Schützenwachstums angewiesen. Nur wenn die Schützen und die Armee am gleichen Strick ziehen, können wir unsere Verteidigungsaufgaben erfüllen», meinte Odermatt. Luca Filippini, Vertreter des Schweizerischen Schiesssportverbandes (SSV), warnte vor den beschlossenen EU-Waffenrechts-

vorschriften. «Die Schweiz darf diese nie und nimmer übernehmen. Denn wer nicht an Wettkämpfen teilnimmt oder einen anderen Bedarf nachweisen kann, muss die Waffe abgeben, und zwar ohne Anspruch auf Entschädigung», betonte Filippini. Über diese «EU-Drohungen» staunten auch Regierungsrätin Karin Kayser und Ständerat Hans Wicki. Bei ihrem Gespräch mit Armee- und SSV-Vertretern

könnten aber auch kantonale Anliegen – die Süderweiterung Waffenplatz Wil lässt grüssen – Thema gewesen sein. Auch die Infos über den Stand der Vorbereitungen für das 26. Eidgenössische Veteranen-Schützenfest 2019 in Zürich fanden aufmerksame Zuhörer. Im «Albisgüetli» werden rund 7000 Teilnehmer erwartet.

Franz Odermatt
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch